

Kein Misstrauensvotum des SV-Neptun-Vorstands

Zu dem Artikel „105-jähriger Schwimmverein als Gastgeber“ in der Zeitungsausgabe vom 19. März schreibt Christian Conventz:

Auf dem Bezirkstag wurde ich persönlich massiv seitens Herrn Professor Gernot Marx angegriffen. Dass ausgerechnet Kritik von dieser Seite und vom WSC Städte-region Aachen kam, versteht jeder, der die seit Jahren, beginnend schon vor meiner Zeit als Fachwart für das Wasserspringen im Bezirk Aachen und auf NRW Landesebene, brodelnde Kontroverse verfolgt hat. Die Entstehung würde hier den Rahmen sprengen.

Alles regelkonform

Alle Fakten und Aussagen meines Berichtes sind nachweisbar. Wenn es Personen gibt, die sich daran stören, dass ich die vom Bund, Land und Bezirk aufgestellten Regeln einhalte und auch durchsetze, kann man dies einem verantwortungsvollen Fachwart wohl nicht vorwerfen. Schließlich werden in diesem Bereich erhebliche Sponsorengelder und öffentliche Zuschüsse eingesetzt. Selbst Herr Professor Marx und der WSC Aachen werden mich nicht dazu bringen, Entscheidungen gegen die bestehenden Regeln zu unterstützen.

Dass allerdings Herr Professor Marx als offizieller Vertreter des Vereins SV Neptun Aachen auftritt und mit seinen Äußerungen meine Person diskreditiert und meinem Ruf schadet, geht bei aller Liebe

zum Ehrenamt im Sport erheblich zu weit.

Herr Professor Marx ist Mitglied im SV Neptun Aachen und Beisitzer in der Abteilung Wasserspringen. Die bestehende Vollmacht zur Teilnahme und Vertretung des Gesamtvereins auf dem Bezirkstag bevollmächtigt niemanden, seine persönlichen Meinungen in derart heiklen, den Gesamtverein betreffenden Statements öffentlich zu verbreiten.

Wie mir von der 1. Vorsitzenden des Gesamtvereins SV Neptun Aachen, Frau Sibylle Reuß, schriftlich bestätigt wurde, hat sich der Gesamtvorstand des SV Neptun Aachen nicht mit Misstrauensentscheidungen befasst. (Anm. d. Red.: Schriftverkehr liegt der Redaktion vor.)

Herr Professor Marx hat schlicht seine persönliche Meinung vertreten. Dies sei ihm unbenommen. Wenn er sich dabei aber hinter einem Gesamtverein versteckt, dessen Vorstand noch nicht einmal darüber informiert ist, und anderen schadet, ist das nicht akzeptabel, zumal wir alle im Ehrenamt tätig sind.

Entschuldigung wäre anständig

Bei allem Respekt vor akademischen Graden, auch als Universitätsprofessor sollte er wissen, wann er seine Kompetenzen überschreitet. Der einfachste Anstand gebietet es, dass man bei einem solchen Fauxpas eine Entschuldigung folgen lässt.

Stolzberger
Eckung

Fr. 10.04.15